

Leistungsnachweise

Einleitung

Zur weiteren Einschätzung der Anforderungen im Studium wurde die Anzahl der zu erbringenden Prüfungsleistungen während des Studiums und die damit einhergehende Beanspruchung durch die Vorbereitung erfasst.

Die Anzahl an Prüfungsleistungen kann helfen, das Ausmaß des subjektiv erlebten Leistungsdrucks einzuschätzen. Studien zeigen, dass Leistungs- und Zeitdruck zu den Hauptstressoren für Studierende zählen (Büttner & Dlugosch, 2013; Turiaux & Krinner, 2014).

Darüber hinaus kann sich eine hohe Zahl zu erbringender Prüfungsleistungen auch auf das Essverhalten sowie auf das Level der körperlichen Aktivität der Studierenden auswirken (Deliens, Clarys, Bourdeaudhuij & Deforche, 2014; Deliens, Deforche, Bourdeaudhuij & Clarys, 2015). Zudem nutzen Studierende, die sich einem starken Leistungsdruck ausgesetzt sehen, eher Substanzen zur Erhöhung ihrer Leistungsfähigkeit (Poskowsky, 2018).

Methode

Erfragt wurde die Anzahl der zu erbringenden Prüfungsleistungen (z. B. Klausuren, Hausarbeiten, Referate, mündliche Prüfungen) im Semester der Befragung. Zur Erhebung der studienbezogenen Beanspruchung wurde ferner gefragt, auf wie viele Prüfungsleistungen sich die Studierenden zum Befragungszeitpunkt vorbereiteten und wie sie die damit verbundene Beanspruchung auf einer fünfstufigen Skala von „gar nicht“ (1) bis „sehr stark“ (5) einschätzten. Zudem wurde erfragt, ob die Studierenden zum Zeitpunkt der Befragung an einer Qualifikationsarbeit (Bachelor-, Master-, Diplomarbeit etc.) arbeiteten oder nicht.

Kernaussagen

- Im Durchschnitt sind im Semester der Befragung ca. fünf Prüfungsleistungen gefordert (M=5,1).
- Zum Zeitpunkt der Befragung bereiteten sich Studierende auf zwei bis drei Prüfungen vor (M=2,4).
- Etwa ein Viertel der Befragten arbeitet zum Erhebungszeitpunkt an einer Qualifikationsarbeit.
- Im Fachbereich Bauingenieurwesen sind die meisten (M=7,2), im Fachbereich Physik hingegen die wenigsten (M=2,9) Prüfungsleistungen zu erbringen.
- Fast die Hälfte der Studierenden (46,8 %) fühlt sich durch anstehende Prüfungen stark oder sehr stark belastet.
- Verglichen mit 2015 ist die subjektive Belastung durch Prüfungen deutlich niedriger.

Ergebnisse

Im Sommersemester 2018 werden durchschnittlich Prüfungsleistungen von den Studierenden der TU Kaiserslautern gefordert (M=5,1), und zum Zeitpunkt der Befragung bereiten sie sich auf etwa zweieinhalb davon vor (M=2,4). 26,6 % der Studierenden arbeiten zusätzlich auch an einer Qualifikationsarbeit.



Zwischen den Fachbereichen zeigen sich teils große Unterschiede: im Fachbereich Bauingenieurwesen haben Studierende mehr als doppelt so viele Prüfungsleistungen zu erbringen wie Studierende im Fachbereich Physik ($M=7,2$ vs. $M=2,9$; vgl. Abbildung 43). Auch bei den Prüfungen, die im Befragungssemester in Vorbereitung sind, liegen die Studierenden der Fachbereiche Bauingenieurwesen, Architektur, und Wirtschaftswissenschaften mit rund drei Prüfungen deutlich über denen der Fachbereiche Physik ($M=1,4$) und Mathematik ($M=1,2$; vgl. Abbildung 44).

Fast die Hälfte der Studierenden (46,8 %; vgl. Abbildung 45) fühlt sich durch die Prüfungsleistungen stark oder sehr stark belastet. Die Anzahl an Prüfungen ist nicht immer ein Anzeichen für eine erhöhte Beanspruchung. Beispielsweise ist die Prävalenz von starker Beanspruchung bei Studierenden des Fachbereichs Bauingenieurwesen trotz der Vielzahl an Prüfungsleistungen geringer als bei Studierenden der Physik (37,5 % vs. 42,3 %). Mit jeweils mehr als 50 % weisen die Fachbereiche Wirtschaftswissenschaften, Sozialwissenschaften und Biologie die höchsten Anteile an stark oder sehr stark belasteten Studierenden auf (vgl. Abbildung 46).

Einordnung

Verglichen mit der 2015 durchgeführten Befragung hat sich die Anzahl der Prüfungsleistungen in den meisten Fachbereichen nur geringfügig verändert. Die größten Veränderungen zeigen sich hierbei die Fachbereiche Architektur (+0,9) und Sozialwissenschaften (-1,6; vgl. Tabelle 29).

Deutlich verändert hat sich hingegen die subjektiv empfundene Beanspruchung durch anstehende Prüfungen: Der Anteil an mindestens stark beanspruchten Studierenden liegt um 10 Prozentpunkte niedriger; besonders stark zeigt sich dies bei männlichen Studierenden (44,6 % vs. 57,1 %; vgl. Abbildung 45). Auch bezogen auf die Fachbereiche ist die Prävalenz starker oder sehr starker Beanspruchung meist deutlich niedriger als 2015, wobei bei den Befragten der Fachbereiche Physik, Architektur und Bauingenieurwesen mit jeweils mehr als -15 Prozentpunkten die stärksten Unterschiede zu verzeichnen sind. Insgesamt ist die Verteilung jedoch größtenteils gleich geblieben, sodass beispielsweise die Anteile mindestens stark beanspruchter Studierender sowohl 2015 als auch 2018 im Fachbereich Mathematik am geringsten (2018: 29,1 % vs. 2015: 43,3 %) und im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften am höchsten (2018: 58,8 % vs. 2015: 71,0 %; vgl. Tabelle 31) sind.

Literatur

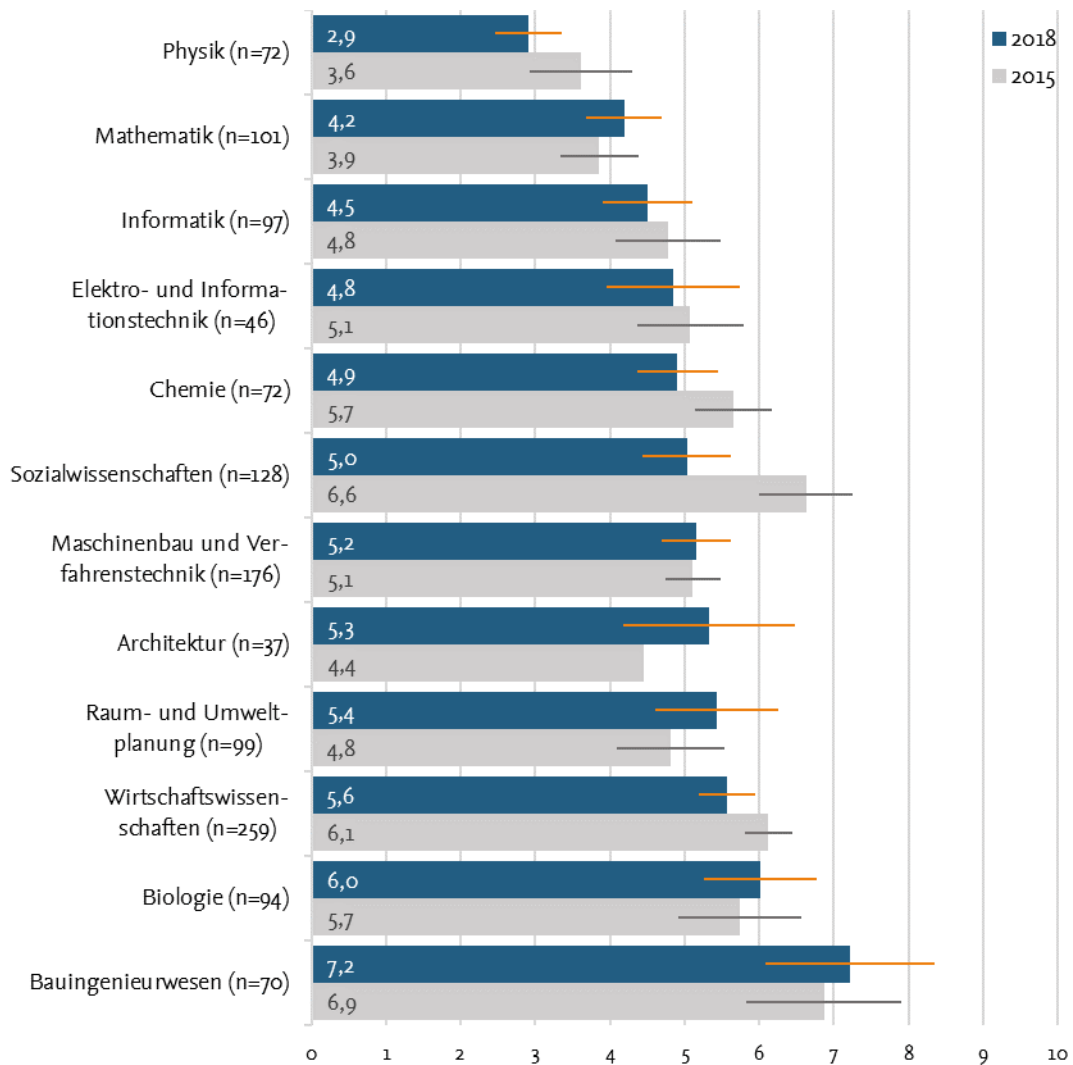
- Büttner, T. R. & Dlugosch, G. E. (2013). Stress im Studium. Die Rolle der Selbstwirksamkeitserwartung und der Achtsamkeit im Stresserleben von Studierenden. *Prävention und Gesundheitsförderung*, 8, 106–111. <https://doi.org/10.1007/s11553-012-0369-7>
- Deliens, T., Clarys, P., Bourdeaudhuij, I. de & Deforche, B. (2014). Determinants of eating behaviour in university students: a qualitative study using focus group discussions. *BMC public health*, 14, 1–12. <https://doi.org/10.1186/1471-2458-14-53>
- Deliens, T., Deforche, B., Bourdeaudhuij, I. de & Clarys, P. (2015). Determinants of physical activity and sedentary behaviour in university students: a qualitative study using focus group discussions. *BMC public health*, 15, 1–9. <https://doi.org/10.1186/s12889-015-1553-4>
- Poskowsky, J. (2018). Neuro-Enhancement im Studienkontext. In N. Erny, M. Herrgen & J. C. Schmidt (Hrsg.), *Die Leistungssteigerung des menschlichen Gehirns: Neuro-Enhancement im interdisziplinären Diskurs* (S. 115–131). Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden. https://doi.org/10.1007/978-3-658-03683-6_6

Turiaux, J. & Krinner, C. (2014). Gestresst im Studium? Ein empirischer Vergleich Studierender verschiedener Hochschultypen und eine explorative Analyse potentieller Stressoren. *Journal of Business and Media Psychology*, 5, 18–28.



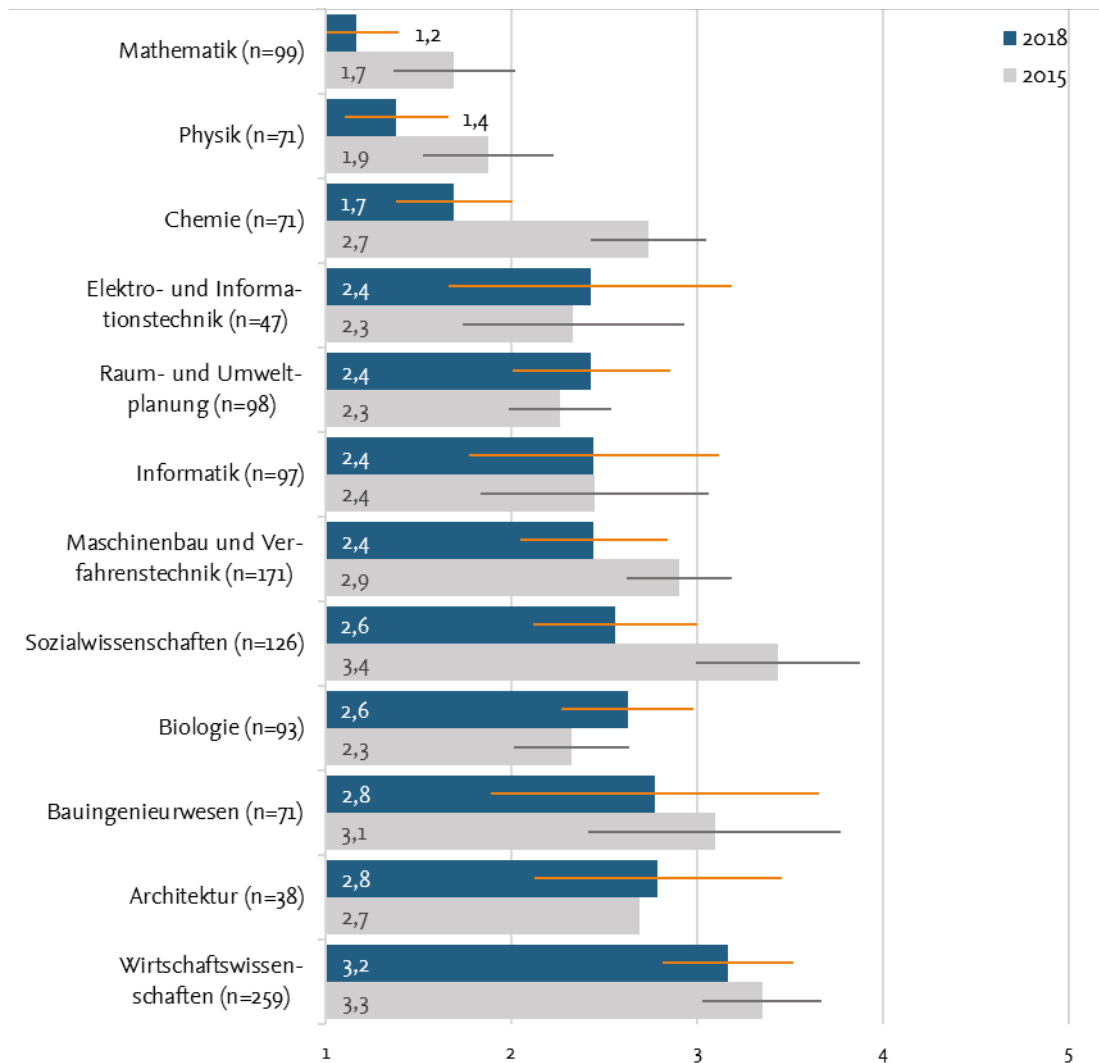
Grafische Ergebnisdarstellung

Abbildung 1: Prüfungsleistungen im laufenden Semester, differenziert nach Fachbereichen.



Anmerkung: Anzahl der im laufenden Semester zu erbringenden Prüfungsleistungen. Mittelwerte mit 95 %-Konfidenzintervall.

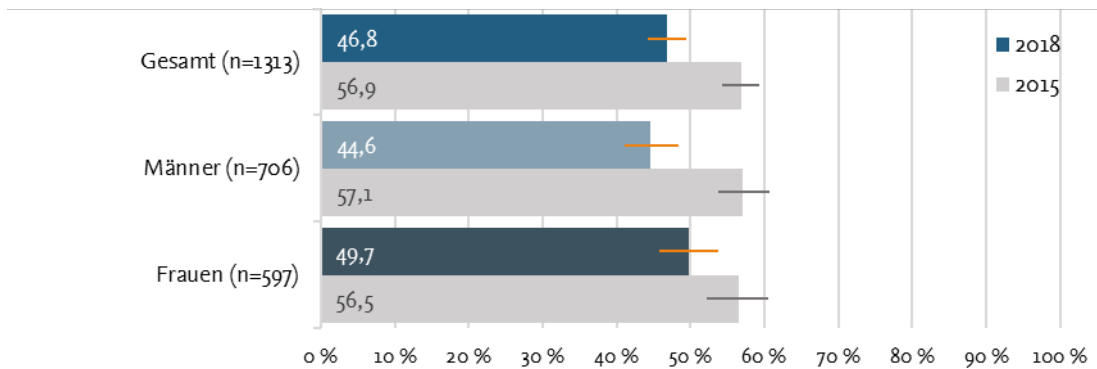
Abbildung 2: Prüfungsleistungen in Vorbereitung, differenziert nach Fachbereichen.



Anmerkung: Anzahl der aktuell vorzubereitenden Prüfungsleistungen. Mittelwerte mit 95 %-Konfidenzintervall.

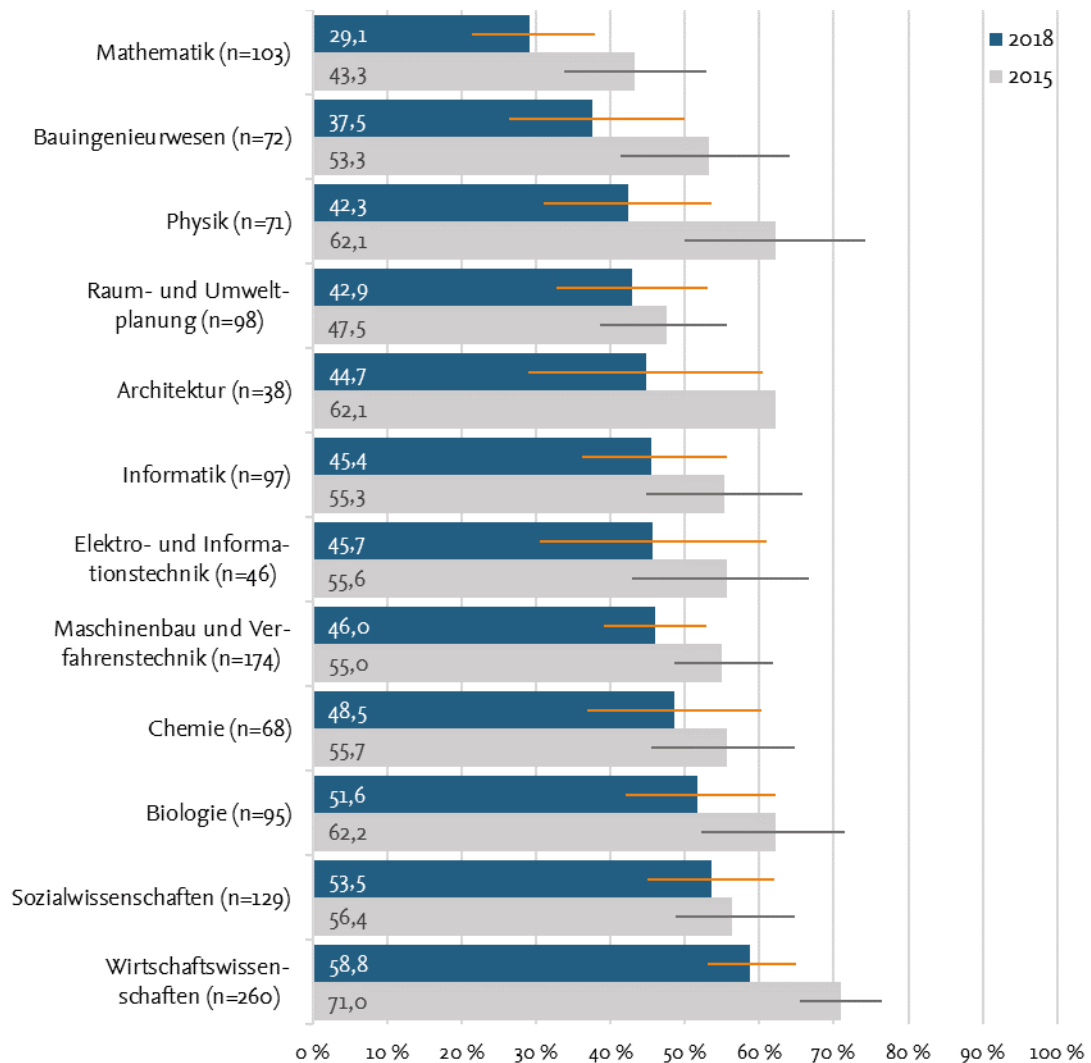


Abbildung 3: Beanspruchung durch anstehende Prüfungen, differenziert nach Geschlecht.



Anmerkung: Anteil der Studierenden, die sich mindestens „stark“ durch anstehende Prüfungen beansprucht fühlen. Angaben in Prozent mit 95 %-Konfidenzintervall.

Abbildung 4: Beanspruchung durch anstehende Prüfungen, differenziert nach Fachbereichen.



Anmerkung: Anteil der Studierenden, die sich mindestens „stark“ durch anstehende Prüfungen beansprucht fühlen. Angaben in Prozent mit 95 %-Konfidenzintervall.

Tabelle 1: Prüfungsleistungen im laufenden Semester, differenziert nach Fachbereichen.

	UHR TUK 2018 M (95%-KI)	UHR TUK 2015 M (95%-KI)	Veränderung
Architektur	5,3 (4,2 - 6,5)	4,4	+0,9
Bauingenieurwesen	7,2 (6,1 - 8,3)	6,9 (5,8 - 7,9)	+0,3
Biologie	6,0 (5,3 - 6,8)	5,7 (4,9 - 6,6)	+0,3
Chemie	4,9 (4,4 - 5,4)	5,7 (5,1 - 6,2)	-0,8
Elektro- und Informati- onstechnik	4,8 (4,0 - 5,7)	5,1 (4,4 - 5,8)	-0,2
Informatik	4,5 (3,9 - 5,1)	4,8 (4,1 - 5,5)	-0,3
Maschinenbau und Ver- fahrenstechnik	5,2 (4,7 - 5,6)	5,1 (4,7 - 5,5)	+0,0
Mathematik	4,2 (3,7 - 4,7)	3,9 (3,3 - 4,4)	+0,3
Physik	2,9 (2,5 - 3,4)	3,6 (2,9 - 4,3)	-0,7
Raum- und Umweltpla- nung	5,4 (4,6 - 6,3)	4,8 (4,1 - 5,5)	+0,6
Sozialwissenschaften	5,0 (4,4 - 5,6)	6,6 (6,0 - 7,3)	-1,6
Wirtschaftswissenschaf- ten	5,6 (5,2 - 6,0)	6,1 (5,8 - 6,4)	-0,6

Anmerkung: Anzahl der im laufenden Semester zu erbringenden Prüfungsleistungen. Mittelwerte mit 95 %-Konfidenzintervall.



Tabelle 2: Prüfungsleistungen in Vorbereitung, differenziert nach Fachbereichen.

	UHR TUK 2018 M (95%-KI)	UHR TUK 2015 M (95%-KI)	Veränderung
Architektur	2,8 (2,1 - 3,5)	2,7	+0,1
Bauingenieurwesen	2,8 (1,9 - 3,7)	3,1 (2,4 - 3,8)	-0,3
Biologie	2,6 (2,3 - 3,0)	2,3 (2,0 - 2,6)	+0,3
Chemie	1,7 (1,4 - 2,0)	2,7 (2,4 - 3,0)	-1,0
Elektro- und Informati- onstechnik	2,4 (1,7 - 3,2)	2,3 (1,7 - 2,9)	+0,1
Informatik	2,4 (1,8 - 3,1)	2,4 (1,8 - 3,1)	0,0
Maschinenbau und Ver- fahrenstechnik	2,4 (2,0 - 2,8)	2,9 (2,6 - 3,2)	-0,5
Mathematik	1,2 (0,9 - 1,4)	1,7 (1,4 - 2,0)	-0,5
Physik	1,4 (1,1 - 1,7)	1,9 (1,5 - 2,2)	-0,5
Raum- und Umweltpla- nung	2,4 (2,0 - 2,9)	2,3 (2,0 - 2,5)	+0,2
Sozialwissenschaften	2,6 (2,1 - 3,0)	3,4 (3,0 - 3,9)	-0,9
Wirtschaftswissenschaf- ten	3,2 (2,8 - 3,5)	3,3 (3,0 - 3,7)	-0,2

Anmerkung: Anzahl der vorzubereitenden Prüfungsleistungen. Mittelwerte mit 95 %-Konfidenzintervall.

Tabelle 3: Beanspruchung durch anstehende Prüfungen, differenziert nach Fachbereichen.

	UHR TUK 2018 % (95%-KI)	UHR TUK 2015 % (95%-KI)	Veränderung
Architektur	44,7 (28,9 - 60,5)	62,1	-17,4
Bauingenieurwesen	37,5 (26,4 - 50,0)	53,3 (41,3 - 64,0)	-15,8
Biologie	51,6 (42,1 - 62,1)	62,2 (52,1 - 71,4)	-10,6
Chemie	48,5 (36,8 - 60,3)	55,7 (45,5 - 64,8)	-7,2
Elektro- und Informati- onstechnik	45,7 (30,4 - 60,9)	55,6 (42,9 - 66,7)	-9,9
Informatik	45,4 (36,1 - 55,7)	55,3 (44,7 - 65,8)	-9,9
Maschinenbau und Ver- fahrenstechnik	46,0 (39,1 - 52,9)	55,0 (48,6 - 61,9)	-9,0
Mathematik	29,1 (21,4 - 37,9)	43,3 (33,7 - 52,9)	-14,2
Physik	42,3 (31,0 - 53,5)	62,1 (50,0 - 74,2)	-19,8
Raum- und Umweltpla- nung	42,9 (32,7 - 53,1)	47,5 (38,5 - 55,7)	-4,6
Sozialwissenschaften	53,5 (45,0 - 62,0)	56,4 (48,7 - 64,7)	-2,9
Wirtschaftswissenschaf- ten	58,8 (53,1 - 65,0)	71,0 (65,5 - 76,5)	-12,2

Anmerkung: Anteil der Studierenden, die sich mindestens „stark“ durch anstehende Prüfungen beansprucht fühlen. Angaben in Prozent mit 95 %-Konfidenzintervall.

